

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1879**

13.12.1879 (No. 294)

# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 13. Dezember.

Nr. 294.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Expedition: Karls-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1879.

## Ämtlicher Theil.

Mitteltst Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 4. d. Mts. ist Folgendes bestimmt worden:

Vom 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 wird der Premierlieutenant Fritsch in das 4. Garde-Regiment zu Fuß versetzt; der überzählige Premierlieutenant Frhr. v. Schnau-Wehr rückt in die vakante Premierlieutenant-Stelle ein.

## Nicht-Ämtlicher Theil.

### Telegramme.

† Berlin, 11. Dez. Gutem Vernehmen nach traten unter dem Vorsitz des Präsidenten Köller heute Delegirte der Fraktionen des Abgeordnetenhauses zusammen und sprachen sich nahezu einstimmig dahin aus, die erste Lesung der Verwaltungsbudgets erst nach den Ferien vorzunehmen.

† Stuttgart, 11. Dez. Der „Staatsanzeiger“ meldet: Gestern entsagte zwischen Weinsberg und Heilbronn der Tender des Schnellzugs in Folge eines Radreifbruchs. Nach zwei Stunden war die Bahn wieder frei. Weitere nachtheilige Folgen hatten weder dieser noch einige andere Fälle von Radreifbrüchen, welche gestern auf anderen Bahnstrecken durch die Kälte verursacht wurden.

† Wien, 11. Dez. Der „Polit. Korresp.“ wird aus Konstantinopel gemeldet: Der griechische Patriarch drückte der Pforte schriftlich seine Überzeugung aus, daß die Pforte anlässlich der beabsichtigten Reformen die alten Rechte und Privilegien der orthodoxen Kirche nicht antasten, vielmehr bestätigen werde. Der Patriarch schlug zugleich gewisse, in den Provinzen nach Maßgabe der Bevölkerung dieser Konfession durchzuführen Maßnahmen vor. — Aus Cetinje meldet die „P. C.“: Der Fürst berichtete dem Czaren telegraphisch über das Georgsfest. Der Zar dankte auf demselben Wege und sagte, diese Rundgebung der Waffenbrüderschaft habe die Liebesbande zwischen Rußland und Montenegro befestigt, die nichts erschüttern könne.

† New-York, 11. Dez. Die Journale von Havannah melden, daß die Revolution in San Domingo siegreich gewesen und der Präsident Guillerme und seine Minister in Portorico angekommen seien.

### Deutschland.

Karlsruhe, 12. Dez. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin haben sich heute Vormittag 15 Minuten nach 11 Uhr zum Besuch der Großherzoglich Hessischen Familie nach Darmstadt begeben und gegen Abends gegen 10 Uhr in die Residenz zurückzuführen.

Berlin, 9. Dez. Eine kaiserl. Verordnung vom 1. d. M. regelt die Titel der gerichtlichen Beamten in Elsaß-Lothringen auf Grund des Reichsgesetzes vom 31. März 1873 dahin, daß die ständigen Vorsitzenden derjenigen Kammern der Landgerichte, welchen die Präsidenten der letzteren sich nicht anschließen, „Landgerichts-Direktor“, die Mitglieder der

Landgerichte „Landrichter“, der erste Beamte der Staatsanwaltschaft bei dem Oberlandesgerichte „Oberstaatsanwalt“, der dem letzteren bisher als Generaladvokat beigeordnete Beamte „Staatsanwalt bei dem Oberlandesgerichte“, die ersten Staatsanwalts-Beamten bei den Landgerichten „Erster Staatsanwalt“, die den letzteren als Vertreter beigeordneten und die denselben gleichgestellten Beamten bei dem Oberlandesgerichte „Staatsanwalt“ genannt werden. Die Verleihung des Titels als Land- oder Amtsgerichts-Rath an einzelne Land- und Amtsrichter behält sich der Kaiser vor. Der erstere Titel verbleibt denjenigen Beamten, welchen derselbe in den Bestallungsurkunden von dem Kaiser verliehen ist. — Bei der königl. Lehranstalt für Obst- und Weinbau in Geisenheim am Rhein werden in nächster Zeit wiederum zwei unentgeltliche Unterrichtskurse über die Phylloxera vastatrix abgehalten werden und jeder dieser Lehrgänge wird fünf Tage dauern. Dieselben verfolgen den Zweck, die Kenntniß des schädlichen Insekts in möglichst weite Kreise zu verbreiten; sie bestehen in einer Anzahl von Vorträgen und in sehr eingehenden Uebungen im Mikroskopiren. — Wie alljährlich soll auch in diesem Jahre den Regierungsbehörden eine Uebersicht derjenigen Aus- und Einwanderungen eingereicht werden, welche im Laufe des Jahres ohne Ertheilung von Entlassungs-, bezw. Aufnahmeurkunden stattgefunden haben und den Erwerb oder Verlust der Reichs- und Staatsangehörigkeit bedingen. Bei den ohne Erlaubniß Ausgewanderten soll auch angegeben werden, ob sich der Ausgewanderte seiner Militärpflicht entzogen und ob, bezw. durch wen die Auswanderung vermittelt ist. Auch die Veranlassung der Auswanderung soll gehörig festgestellt werden. Dann soll bei denen, welche die Staatsangehörigkeit erworben haben, angegeben werden, ob dies durch Legitimation, Verheirathung, Anstellung im Staatsdienste geschehen ist, ob die Neuzugezogenen Angehörige eines andern Reichs oder eines fremden Staats gewesen. Ebenso ist zu bemerken, wie viel Personen von den ertheilten Entlassungsurkunden keinen Gebrauch gemacht haben und im Inlande verblieben sind. Auch soll ersichtlich gemacht werden, ob eine erneuerte Naturalisationsurkunde ertheilt worden ist. — In näher noch anzugebender Zeit soll ein Verzeichniß des Pferde- und Rindvieh-Standes aufgenommen werden. Es hängt dies natürlich nicht mit der allgemeinen, erst Ende kommenden Jahres stattfindenden Zählung zusammen, sondern bezieht sich auf das Gesetz wegen Abwehr und Unterdrückung von Viehsuchen.

Wie die „Hess. M. Z.“ aus Kassel 8. Dez. berichtet, weilt der frühere Oberpräsident von Elsaß-Lothringen, v. Mülller, seit längerer Zeit wieder in Straßburg, um sich in Folge eines hartnäckigen Leidens an der Fußsohle der Behandlung der Universitätsprofessoren Dr. Lücke und Dr. Kohls zu unterziehen. Wie schon früher, dürfte auch diesmal eine partielle Operation unvermeidlich sein.

Berlin, 10. Dez. Dem Reichskanzler ist eine Beschwerde aus Papenburg über die holländische Behandlung deutscher Schiffe zugegangen und damit ein Seitenstück zu der bekannten Beschwerde über die russische Regierung gegeben. In dem Gesuche bemerkt die betheiligte Dampfschiff-Niederrei, daß seit bald 10 Jahren ihre Schlepddampfer die an dem deutschen Emsflusse gelegenen holländischen Häfen unbehelligt besucht haben und ihre Gewerbe dort betreiben dürfen. Nach-

dem seit einiger Zeit auch niederländische Schlepddampfer thätig sind, haben die niederländischen Behörden den Fahrern der deutschen Schlepddampfer Hindernisse bereitet, und als einer derselben drei Schiffe vom Delfzjler Hafen auf die Höhe des deutschen Emsflusses und ein Schiff umgekehrt zu schleppen beabsichtigte, wurde ihm die Fortsetzung dieses Geschäfts von den niederländischen Behörden bis zur Beibringung eines — umständlich und kostspielig zu erlangenden — dortigen Patents verboten. Als vor zwölf Tagen ein deutscher Schlepddampfer ein Schiff von Emden nach Delfzyl geschleppt hatte, wurde dessen Fahrer verhaftet, sein Schiff mit Beschlagnahme belegt und für beide mußte, um freigegeben zu werden, eine Kaution bestellt werden. Holländische Schlepddampfer werden dagegen von deutschen Behörden in keiner Weise belästigt und üben ihr Gewerbe vom Delfzjler Hafen aus auf dem deutschen Emsflusse und umgekehrt, desgleichen auf der ganzen Ems aus, ohne überhaupt holländisches Gebiet zu berühren. Die Bittsteller wünschen wenigstens gleiche Rechte mit den holländischen Schlepddampfern auf dem deutschen Emsflusse, bezw. im Weigerungsfalle der niederländischen Staatsregierung die Ergreifung geeigneter Gegenmaßregeln.

† Berlin, 11. Dez. Die „Nordb. Allgem. Ztg.“ schreibt: Die fünf Gesetzentwürfe des Ministers des Innern über den Ausbau der Verwaltungsreform hätten bei denen, die unablässig nach Fortführung der Ausdehnung des Reformwerkes gedrängt, zunächst nur die Klage über eine angebliche Ueberbürdung des Landtags zur Folge gehabt. Die Regierung sei mit den Vorlagen nicht bloß dem oft ausgesprochenen Verlangen des Landtages prompt begegnet, sondern auch, insofern es sich um die Organisation der allgemeinen Landesverwaltung handle, dem Gebote der Nothwendigkeit gefolgt. Die Vorlagen nähmen in eminentester Weise die Dringlichkeit in Anspruch und wenn man, wie nicht anders denkbar, die Dringlichkeitsfrage bejahe, könne auch eine Verständigung über die Möglichkeit der Behandlung nicht fehlen. Das Blatt hofft, die erste Lesung werde noch vor Eintritt der Ferien möglich sein.

† Berlin, 11. Dez. Bezüglich des Beschlusses der rumänischen Kammer, betreffend die Verlegung des Sitzes der rumänischen Eisenbahn-Verwaltung nach Bukarest, schreibt die „Nordb. Allgem. Ztg.“: Es erscheine unglücklich, daß eine Fundamentalbestimmung des Vertrags, über deren Bedeutung der rumänische Minister, welcher hier die Verhandlungen führte, völlig klar sein müsse, nun ohne Weiteres fallen gelassen werden sollte, während man in Bukarest auch über die Folgen nicht im Zerthum sein könne, die ein derartiges Votum unausweichlich haben müsse.

† Berlin, 11. Dez. Verschiedenen Börzenblättern zufolge haben die Verhandlungen der Delegirten der Rheinischen Eisenbahn mit den Kommissarien der Regierung zu einer Einigung und Unterzeichnung eines vorläufigen Vertragsentwurfs nicht geführt. Die Hauptdifferenz bildet, daß die Regierung pro 1879 nur eine 7prozentige Dividende gewähren will, während die Delegirten der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft eine früher angefallene Reserve beanspruchen, welche diese Dividende auf etwa 8 1/2 Proz. erhöhen würde. Die Delegirten reisen heute Abend ab.

† Berlin, 11. Dez. In der heutigen außerordentlichen

## Romanhaft.

### Erzählung von Otto Giradi.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 293)

Alte, was in dem Brief stand, hatte der Senator Bingo gebilligt und dem Professor sogar die Lobeserhebung gemacht, so ganz verborben zum Intriganten scheint er doch nicht. Der frohe Mutz, mit dem Altes Vater sein Haus wieder betrat, nahm den aufspendenden Domestiken Steine vom Herzen. Der Herr schaute so vergnügt drein und fragte so munteren Tons nach seiner Tochter, daß die Leute ebenfalls nicht mehr gehäpft zu sprechen und leise aufzutreten brauchten, wie sie bis dahin aus Sorge um ihn gehan.

Alte erfuhr ziemlich genau, was Jonas an Steinthal zu Papier gebracht. Als Bingo sie fragte, ob sie ihrem lieben Meister jemals solch' unflüchtig jugentlich hätte, erinnerte sie sich der Aeußerung Steinthal's, daß dem Professor nichts zu schwer sei, wenn er's für Andere thue. Sie hoffte, die Beantwortung des Schreibens werde nicht auf sich warten lassen. Am dem Morgen, wo Steinthal es erhalten müßte ging sie nicht in die Mailkutsche, dafür aber einen Tag später und der gute Papa begleitete sie in's Atelier.

Die Erfüllung, der schönen Hoffnung schönere Tochter! Der Briefträger trägt dich in der Rechten, und in die Linke wirs ihm von dem erernten Senator ein Markstück Trinkgeld' gedrückt. Dergleichen Accidenzien wünscht sich der Beschenkte öfter, das Dreißblatt aber, welches auf Nachrichtet gewartet, liebt, die Köpfe zusammenstreckend, gleichgültig:

„In ihrem, bewundernswerther Magister!  
„In. Sod und Alte thue ich Buße für den Zweifel an dir, du hast mich in Wahrheit beschämt. Deiner Verzeihung bin ich unwürdig, doch an Geschwindigkeit will ich dir wenigstens nicht nachstehen. Dein Brief ist vollzogen. Röder hat deinen Brief gelesen und dankt dir tausendmal. Aber er ist keineswegs ein so armer Teufel, wie die Juma

bei euch ausgesprengt, und was das liebe Mädchen anlangt, so hätte sie, ihre prophetische Zuversicht auf eine Begegnung mit ihm fahren zu lassen! Röder würde ihr keinen besonderen Eindruck machen — mein Wort darauf! — und sich außerdem nie für sie begeistern können, da er in Folge eines neuen seltsamen Zufalls eine andere junge Dame aus eurer Stadt so leidenschaftlich wie hoffnungslos in's Herz geschlossen.

„Du hast dich richtig wieder selbst vergessen: wie recht's mit der Wahl? Schreib' es in mein Notizbuch und sei mit deiner Selma allen guten Sternen empfohlen von

Eurem Andreas.“

Alte wendete sich von ihren Niselnern weg. Ihre Wangen flammten. „Der Brief cedire ich seiner hoffnungslos Geliebten!“ rief Jonas ihr nach.

Bingo aber legte die Hand an's Kinn: „Was nun, Professor?“ „Ich hab's freigegeben.“ „O, ich werde noch ein klöpplicher Intrigant vor dem sich zehn Wetterspitze verrecken müssen! Lassen Sie mich machen!“

In Altes stand ein langer Tisch, worauf Skizzen, Kreidzeichnungen und so weiter lagen. Auch Schreibzeug befand sich dabei. Der Professor ergriff das erste leere Stück Papier und warf hastig die Entgegnung an Steinthal darauf:

„So, Andreas? Herr von Röder's Herz gehört einer Andern? Wie ist's dann möglich, daß heut eine Erklärung von ihm hierher gelangt, monach er entschieden zur Ehe mit seiner unbekanntem bekannten Wählerin geneigt ist? Man erwartet demnach seine persönliche Ankunft. In Eile

E. F.“

Jonas ließ die Feder fallen und hielt den Anderen sein Skriptum hin: „Man weise mir ein unmaßes Wort nach!“

Bingo sah und schlug ihm lachend auf die Schulter, ohne seinen Brieffall in Worten auszurollen.

„Ich möchte bloß morgen seine Verblüfftheit sehen,“ sagte Jonas

fort, „und übermorgen ist unzweifelhaft seine Erwiderung da!“

„Wir haben uns zur Empfangnahme wieder bei Ihnen ein“, sagte Bingo.

Bingo billigte der Professor, indem er die Adresse schrieb, das Vorhaben des Senators, der diesen Brief, wie den Vorgänger, in den Postkasten speidert. Altes blieb im Atelier zurück, konnte indeß keinen Pinselfrich thun. Sie wollte jetzt, daß Selma eingeweiht würde, doch der Meister widerlegte sich: „Nein! Ich habe meinen stillen Genuß an Selma's Selbstbeherrschung. Die Tugend mangelte ihr. Hören Sie, wie sie nebenan wirtschafet? Sie muß Ihres Papa's Stimme erkannt haben, aber sie wird nicht fragen, was zwischen uns vorgeht. Lassen Sie uns nur noch einige Tage die Verschämung ohne meine Frau fortspielen!“

Alte sagte sich, obgleich auch sie dadurch zur Selbstbeherrschung genöthigt ward; denn ihr Wunsch, die Fremdin in's Vertrauen zu ziehen, entsprang nur der Sehnsucht, ihre Herzgenossin in ein zweites weibliches Herz auszusüßeln. Da Jonas es nicht lit, suchte sie ihrem Mittheilungsdrange an anderem Ort und in anderer Form zu genügen. Sie machte der Tante Jrmgard einen Besuch und traf die Senatorin im Begriff, zu ihr zu kommen. Onkel Moritz hatte nämlich Tags vorher im Senat von seinem Bruder das Exemplar der Föhrung erhalten, welches Steinthal an Jonas gesandt, und daneben den Brief, auf dem And eas das Besahren des Herrn von Wetterspitz gemißbilligt. Die beiden Dokumente zusammengehalten, mußten Jrmgard überzeugen, wie wenig ihr theurer Baron ihre Schwärmerei verdiente. Ihre Stimmung schlug denn auch nach zwei Seiten vollständig um: sie fing an, den Jugendfreund als Heuchler zu verachten, und Steinthal, den sie bisher geliebt, erwarb ihre Achtung. Als Altes nun kam, um ihr die Papiere wieder abzufordern, gekand sie aus freien Stücken, der junge Mann habe ihr in der Villa vom ersten Moment an imponirt, jetzt aber könne sie sein männliches Wesen erst recht würdigen.

Generalversammlung der Potsdamer Eisenbahn wurden abgegeben 7884 Stimmen; davon stimmten für den Vertrag mit der Regierung 6749, dagegen 1135. Der Vertrag ist demnach angenommen. Der Regierungskommissär erklärte bei Eröffnung der Versammlung, die Regierung würde bis zum 1. Mai 1880 den Vertrag dem Landtage vorlegen.

† Berlin, 11. Dez. (Abgeordnetenhaus.) Beratung der Resolution zur Eisenbahn-Vorlage.

Der Berichterstatter der Kommission beantragt, den Eingang der Resolution folgendermaßen zu fassen: Das Haus wolle beschließen, die Staatsregierung aufzufordern, der gegebenen Zusage gemäß in der gegenwärtigen oder nächsten Session Gesetzentwürfe vorzulegen, welche die folgenden Grundsätze feststellen (folgen die bekannten Garantieanträge).

Reichensperger (Dlp) erklärt sich gegen die Kommissionanträge. Redner führt aus, daß die Resolutionen in Wahrheit keine Garantien enthalten, zum Theil Selbstverständliches fordern. Er verlangt namentlich die Mitwirkung des Landtags bei der Tarifregelung. Von anderer Seite wird hierauf den Ausführungen Reichensperger's gegenüber namentlich die Schwierigkeit und Unzulänglichkeit der Mitwirkung des Landtags bei der Tarifregelung nachgewiesen gesucht. Die Gefahr einer generellen Erhöhung der Tarife liege gar nicht vor.

Richter wendet sich gegen die Resolutionen: Dieselben seien keine Verbesserungen sondern eine Verschlechterung der Lage. Die bestehenden finanziellen Garantien bei den Privatbahnen, die Amortisationspflicht, der Erneuerung- und Reservefonds seien wichtiger, als die jetzt vorgeschlagenen, welche der größeren Macht des Eisenbahn-Ministers gegenübergestellt werden sollen. Der Reservefond dürfe vom Staatshaushalts-Etat nicht losgetrennt werden.

Riquel, welcher sich für die Resolutionen erklärt, tritt den Ausführungen Richter's entgegen, welcher seinerseits keinen positiven Vorschlag vorgebracht habe. Die Vorschläge seien außerordentlich vorsichtig gefaßt. Riquel rechtfertigt speziell die Bestimmungen über die Reservefonds. Allerdings habe man noch nichts Vollkommenes vor sich. Man werde noch viele Erklärungen machen müssen. Das Entscheidende sei, daß die Grundlage einer soliden Staatsbahn-Verwaltung gefunden worden sei. Die Garantien bölen ein Korrektiv für die Gefahren aus der Vergrößerung des Staatshaushalts.

Röderath erachtet die Vorschläge der Kommission auch für ungenügend, beutheilt dieselben aber günstiger als Reichensperger. Am wichtigsten sei die Mitwirkung des Landtags bei der Regelung der Tarife.

Minister Maybach tritt der Besorgnis entgegen, daß eine Erhöhung der Tarife eintreten würde. Artikel 45 der Reichsverfassung wolle möglichst gleichmäßige und billige Tarife. Er persönlich sei Gegner einer Erhöhung und werde ihr unbedingt widerstreben, wosfern nicht überwiegende Vorteile dafür sprächen. Wollte man dem Landtage die Mitwirkung bei Regelung der Tarife gewähren, so würde man in die Funktionen des Reiches eingreifen. Eine zweckmäßige Verwendung der Ueberschüsse sei gewährleistet. Er bitte, den Vorschlägen der Kommission im Interesse der Entwicklung des Eisenbahn-Wezens, im Interesse des Staatshaushalts und des Landes überall zuzustimmen.

Lit. A der Garantien wird hierauf mit verändertem Eingange nach dem Antrage des Berichterstatters angenommen.

Lit. B betrifft die Vorlage von den Uebersichten der Normal-Transportgebühren und die Einsetzung der Eisenbahn-Räthe.

Wandhoff bekämpft die Unanschaulichkeit der Regierung bei der Festsetzung der Tarife und befragt die vom Centrum gestellten Anträge.

Röderath bezieht sich auf die Mitwirkung des Landtags bei Abänderungen der Tarife.

Wandhoff macht dagegen geltend, daß die Tarife erst vereinbart werden könnten, ehe das Haus bei ihrer Festsetzung mitwirken könne.

Regierungskommissär Breseidt bittet, die Anträge Röderath's abzulehnen.

Minister Maybach befragt.

Röderath zieht hierauf seinen Prinzipal Antrag zurück und stellt den Ewentualantrag auf Zustimmung des Landtags bei prozentualen Erhöhungen der Tarife namentlich als Hauptantrag.

Richter plaidirt für den Ewentualantrag Röderath's.

Lit. B 1 (die Tarife betreffend) wird angenommen. Der Rest der Resolution wird hinter die dritte Lesung des Gesetzentwurfs zurückgestellt.

Die Sitzung wird hierauf auf morgen vertagt.

† Jleusburg, 11. Dez. Bei der vorgestrigen Reichstags-Sitzwahl im 3. schleswig-holstein'schen Wahlkreise erhielten,

„Das freut mich, liebe Tante, freut mich sehr,“ entgegnete Elfi denn es ist Aussicht vorhanden, daß er hieher überredet, und du wirst ihn dann vielleicht öfter bei uns sehen, da Papa ihm seinen Formverstoß vergibt.

„Hätte es dein Vater nicht,“ versetzte die Tante mit dem Bewußt, ein ihres Einflusses, „so würde ich mich des jungen Mannes gegen ihn annehmen. Sag' ihm das, wenn du nach Hause kommst; denn nun sparst du mir den Gang zu euch, Elfi!“

Die Nichte versprach die Bestellung auszurichten, und der Papa hörte sie mit Ergötzen an. (Fortsetzung folgt.)

#### Vermischte Nachrichten.

— Frankfurt, 9. Dez. Heute Vormittag beschloß Hr. Otto Dreyer seine Vorlesungen über das deutsche Theater, indem er uns die Entwicklung desselben in Hamburg, Weimar, Gotha und Mannheim und die Verdienste Eckhoff's, Schröder's, Lessing's, Jßland's, Schiller's und Goethe's um sein Emporblihen bis zum Tode Goethe's in knappen anschaulichen Bildern vorführte. Der Vorleser wußte den Stoff hübsch zu gruppieren und wenn auch nicht gerade viel Neues, so doch viel Interessantes zu erwähnen, wie es sich für das anwesende Publikum, das zum Theil aus Damen bestand, am besten eignete. Sein Urtheil über Ereignisse, Werke und Menschen — vornehmlich über Schröder — war ein gerechtes und maßvolles; seine Charakterisirung der hervorragenden Momente und Einflüsse eine treffende. Im Allgemeinen trug die Vorlesung Dreyer's dem Vorleser gerechten Beifall ein und war besonders der Schluß, welcher von dem hohen, sittlichen Werth der Bühne, die wir trotz aller Gegenreden nach Schiller's Vorgang als eine moralische Anstalt betrachten müssen, handelte, von warmerherziger überzeugender Begeisterung getragen.

soweit bis jetzt bekannt, Regierungspräsident v. Böttcher 3440, Hinzlins 3690 Stimmen. Das Resultat von 11 Ortshaupten fehlt noch.

† München, 11. Dez. (Abgeordneten-Kammer.) Beratung des Eisenbahn-Etats.

Kapitel 1 der Einnahmen wird genehmigt.

Bei Kap. 2 regt Ritter die Refectienfrage an und verlangt volle Klarheit, ob geheime Verträge betreffs Rückvergütung mit einzelnen Firmen bestehen und zulünftig noch abgeschlossen werden.

Regierungskommissär v. Hocheder erklärt: Es gebe keine geheimen Refactien, es werde Alles publizirt. Refactien seien unter Umständen unumgänglich, würden jedoch mit äußerster Sorgfalt rücksichtlich des Staatsinteresses erwogen.

Beiderer wendet sich gegen Ritter's Ausführungen und empfiehlt die Uebernahme des Sammelgüterverkehrs durch den Staat im Interesse der Eisenbahn und des Publikums.

v. Hocheder tritt diesem Vorschlage entgegen.

**Oesterreichische Monarchie.**

Wien, 9. Dez. Wie Ihnen in meinem ausführlichen Berichte vom vorgestrigen Tage angedeutet wurde, so haben sich bis jetzt die Dinge bezüglich der Wehrgesetzfrage entwickelt; der Ausschuß des Herrenhauses hat nämlich einstimmig beschlossen, die Regierungsvorlage wieder herzustellen. Damit ist der Zwiespalt innerhalb der Verfassungspartei offenkundig und die Minderheit des Abgeordnetenhauses um eine selbstverschuldete Niederlage reicher. Zwar zweifelt man in parlamentarischen Kreisen bis jetzt noch daran, daß die Verfassungspartei dem Beschlusse des Herrenhauses gegenüber sofort kapituliren werde, äußert vielmehr die Ansicht, daß man es bis auf den Zusammentritt der Deputationen ankommen lassen und sich erst dann vor der „staatlichen Nothwendigkeit“, „der geschaffenen Zwangslage“ beugen werde. Damit ist aber das Urtheil über eine Oppositionspolitik ohne Ziel, ohne Aussicht gesprochen; sie unterscheidet sich eben von einem Selbstmorde nur wenig.

Wien, 11. Dez. Eine türkische Zirkularnote erucht die Mächte, auf die bulgarische Regierung zu wirken, daß sie die Verfügung zurücknehme, wonach zurückkehrende mohamedanische Flüchtlinge an der bulgarischen Grenze zurückgewiesen werden, wenn sie nicht durch von der bulgarischen Vertretung in Konstantinopel visirte Legitimationen ihre Heimathsberechtigung in Bulgarien nachweisen. Mehrere Mächte mahnten die bulgarische Regierung in Folge dessen zur Handhabung milderer Praxis. — Heute Abend fand eine gemeinsame Beratung der Verfassungspartei-Obmänner des Herrenhauses und Abgeordnetenhauses in der Wehrfrage statt. Die Herrenhaus-Mitglieder suchten die Abgeordneten zum Nachgeben zu bestimmen. Die Fortschrittspartei beharrt bei ihrem früheren Votum. Im liberalen Klub sind weitere Sessionen zu erwarten. — Der Legitimationsauschluß beschloß einstimmig, die Annullirung der Wahl Ofenheim's zu beantragen. (F. Z.)

† Pesth, 11. Dez. Das Unterhaus hat die Gesetzentwürfe über die Militärtaxe und die Verlängerung des französischen Handelsvertrags unverändert angenommen. Die Regierung brachte eine Vorlage ein über die theilweise Bedeckung des nächstjährigen Defizits durch die Beschaffung von 14 Millionen Gulden im Wege von Kreditoperationen, nämlich entweder durch Veräußerung von 140 Mill. Gulden Goldrente und noch disponibler 15 Millionen Gulden nominal oder durch Veräußerung eines Theiles desselben und Veräußerung von im Staatsbesitz befindlichen Eisenbahn-Zweckobligationen.

Der Rückfluß überschwemmte den Marktsieden Brod und theilweise die Stadt Karlsburg, wobei auch Menschenleben verloren gingen.

† Pesth, 11. Dez. Der Wasserstand des Marosflusses ist gefallen; derselbe war gestern Abend 418 Centimeter. Die Gefahr ist von Acad momentan abgemindert.

**Frankreich.**

† Paris, 11. Dez. In der Kammer der Deputirten brachte der Minister des Innern heute eine Kreditforderung von 5 Millionen für die Nothleidenden in Frankreich ein. Der Minister bemerkte dabei, wenn diese Summe unzulänglich sein sollte, so werde die Regierung nicht zögern, eine nochmalige Kreditforderung einzubringen. Die Kammer beschloß sofortige Diskussion. Larochefaucald (Rechte) beantragte Vertheilung der Fonds zwischen den offiziellen und den privaten Wohlthätigkeits-Comités, welche sich zur Auftheilung von Gaben gebildet haben. Lepère sagt, da es unmöglich sei, alle die Wohlthätigkeitsbureaus darüber zu befragen, würden Kommissionen eingesetzt werden, welche den dringenden Bedürfnissen abhelfen sollen. Eine Kontrol-Kommission mit dem Sitze in Paris werde die Fonds unter die Departements nach dem Bedürfnisse vertheilen. Cuneo Ornano (Bonapartist) verlangt eine Garantie und eine Kontrolle für die Vertheilung der Gelder, wobei er der Befürchtung Ausdruck gibt, daß dieselben Wahlzwecken dienstbar gemacht werden würden. Andere bonapartistische Redner verlangen Hilfe für die kleinen ländlichen Eigenthümer. Der Minister des Innern verlangt ein Vertrauensvotum für die Vertheilung, für welche er die Verantwortlichkeit übernimmt. Nachdem alle Amendements abgelehnt worden, wurde die Vorlage mit 524 gegen 3 Stimmen angenommen.

† Paris, 11. Dez. Im Senat gab Marschall Canrobert Aufschlüsse über seine Wahl und über die Gerüchte, zu denen dieselbe Veranlassung gegeben. Er erklärte, er habe nicht geglaubt, die Kandidatur und nach seiner Wahl diese letztere abzulegen zu können, zunächst weil seine Erwählung eine der Armeen erwiesene Huldigung gewesen und dann, weil er, da er der konservativen Majorität des Senates angehört, glaubte, es sei nicht tapfer, der konservativen Minorität nicht angehören zu wollen. Als Präsident der Kommission für die Offiziersbeförderungen habe er stets unparteiisch gehandelt und die Politik absolut bei Seite gelassen. Marschall Can-

robert ergriff die Gelegenheit, die Anschuldigungen zu widerlegen, deren Gegenstand er seit langer Zeit in Bezug auf den 2. Dezember gewesen sei. Er erklärte, er wisse durchaus nichts von dem Staatsreiche; er habe einfach als Brigadegeneral die von den Divisionsgeneralen gegebenen Befehle ausführen lassen, jede Verantwortlichkeit abgelehnt und einfach seine Pflicht als Soldat gethan. Ich habe stets die Fahne Frankreichs hoch gehalten und ich werde sie auch bis zu meinem letzten Athemzuge hoch halten. (Beifall auf der Rechten.) — Der Senat genehmigte einstimmig den Kredit von 5 Millionen für die Nothleidenden Frankreichs.

Der Justizminister Leroyer, welcher aus Gesundheitsrücksichten seine Entlassung gegeben hat, wird seine Geschäfte bis zur Ernennung eines Nachfolgers fortführen.

#### Spanien.

† Madrid, 11. Dez. Der Kolonialminister telegraphirte gestern an den Oberbefehlshaber der Truppen auf Kuba, er werde ihm die unumgänglich notwendigen Hilfsmittel zur Niederwerfung des Aufstandes senden, werde wirtschaftliche Reformen für Kuba beschließen und alle Interessen mit einander auszuwägen suchen.

Offiziell wird aus Kuba gemeldet: In dem Distrikte Cincovillas und in einigen anderen Bezirken ist die Ruhe hergestellt. — Der Papst beauftragte den hiesigen Nuntius, der Königin die ihr vom Papste verliehene goldene Krone zu überreichen.

#### Großbritannien.

London, 11. Dez. Die Kaiserin Eugenie ist wieder in Chislehurst eingetroffen. — Infolge einer Teheraner Depesche marschiren die Tke-Turkmenen auf Bujunbaschi und bedrohen dergestalt Tschiklar. — Die Kälte in London ist gestiegen.

#### Rußland.

Man erfährt jetzt noch viele Einzelheiten über das Attentat:

Die Polizei umzingelte gleich nach der Explosion die benachbarten Häuser. Die Thüre des nächsten zweistöckigen Hauses war verschlossen, durch die Fenster bemerkte man Licht, das Klopfen wurde jedoch nicht beantwortet. Die Polizeibeamten umgingen das Haus und drangen in den Hof über einen verfallenen Zaun von der hinteren Seite ein. Die Fenster der unteren Etage waren mit Brettern verriegelt, das obere Stockwerk war erleuchtet. Der Polizeioffizier begab sich in Begleitung von Polizeisoldaten die Treppe hinauf, öffnete die Thüre und besah sich in der Küche, in welcher auf einem russischen Ofen, genau der Thür gegenüber, das einzige im Hause vorhandene lebende Wesen, ein weißer Kater, saß. Aus der Küche begab sich der Offizier vorsichtig in's nächste Zimmer. Dort standen auf dem Speisetisch ein Licht, eine Flasche mit Wein und eine eben angebrochene Flasche Branntwein. In demselben Zimmer fand man einen Knäuel Draht und zwei Jangen. In der rechten Ecke des Zimmers, vor dem Heiligenbilde des h. Wandertäters Nikolai, brannte eine Lampe; an der linken Wand hingen die Bilder des Kaisers, der Kaiserin und des Großfürsten Thronfolger's; auf der rechten Seite das Bild des Metropolitan Malarij und über dem Tisch ein Gemälde, auf welchem der Beisch dargestellt war, welchen Se. Majestät den Verwundeten während des Feldzuges in den Hospitälern abgestattet hat. Im folgenden Zimmer brannte eine Lampe vor den Bildern des Erzbischofs und der Mutter Gottes, beide in vergoldeter Einfassung. Im Zaun, beim Schuppen, war ein Fensterchen, 15—20 cm. groß, ausgehauen, mit dem zwei messingene Plättchen, in welche zwei Drähte ausliefen, verbunden waren. Es ist klar, daß man von hier aus das Herankommen des Zuges beobachtet und daß die verhängnisvollen metallischen Plättchen, als die Lokomotive den Schuppen passirte, vereinigt wurden. In der Seitenwand des Schuppens entdeckte man ein frisch ausgehauenes Fenster, durch welches sich die Person geschnitten, welche die Platten vereinigt hatte. Der in der Tiefe von 2 m. angelegte Gang war mit Brettern besetzt. Oben war eine Wasserleitungs-Röhre aus Blech angebracht und mit dem russischen Ofen im Hause in Verbindung gesetzt, welche einerseits zur Ventilation des Ganges diente und andererseits den Zweck hatte, die Drähte, welche durch diese Röhre geführt waren, vor dem Rosten zu schützen. Auf dem Boden des Ganges waren Bretter gelegt, auf welchen in eisernen Eimern auf einem kleinen Handkarren die Erde fortgebracht wurde. Der unterirdische Gang geht im Hinkel und endigt mit einer festen kleineren Wand, welche wahrscheinlich zur Verhinderung der Kraft der Explosion hergestellt wurde. Es wird angenommen, daß in Folge eines Fehlers in der Berechnung der Entfernung diese Wand näher als beabsichtigt angelegt worden ist. Wenn diese Wand um etwa 30 cm. weiter sich befunden hätte, so wäre der ganze Bahnkörper in die Luft gesprengt worden. Am 2. Dezember arbeiteten an der Ausbesserung des Weges 40 Menschen und erst um 4 Uhr Nachmittags war die Kommunikation wieder hergestellt.

Unmittelbar nach der Verurtheilung Mirski's soll eine neue Nummer des social-revolutionären Blattes „Semla i Wolja“ in Petersburg erschienen sein, welche in einem Artikel den Mirski'schen Prozeß behandelt. Unter der Landbevölkerung sollen aufrührerische Broschüren zu Zehntausenden vertheilt werden und man will Anzeichen dafür haben, daß unter ihr der revolutionäre Geist anfangs Wurzel zu fassen.

#### Rumänien.

† Bukarest, 11. Dez. Die Herren v. Hansjemann und v. Bleichröder erklärten der diesseitigen Regierung bezüglich der Abstimmung der Kammer über die mit ihnen abgeschlossene Konvention in der Eisenbahn-Frage, daß sie durch jedes Amendement die Konvention als nicht acceptirt ansehen würden. Es würde dann ihrerseits auch kein Grund vorliegen, eine Generalversammlung der rumänischen Eisenbahngesellschaft zu veranlassen.

#### Türkei.

† Konstantinopel, 11. Dez. Vater Pascha hat sich, von Suleiman Pascha und zahlreichen Beamten der offiziellen Gendarmerie und der Armee begleitet, in Alexandrette eingeschifft und begibt sich von da zum Zwecke der Ausführung seiner Mission nach Aleppo, dem Distrikte Marash und zeitlich schließlich nach Diarbekir in Armenien. Der Hauptzweck seiner Mission ist die Vorklärung allgemeiner administrativer Maßregeln und die Organisation der Gendarmerie.



**Todesanzeige.**  
 P. 404. Karlsruhe.  
 Freunden und Bekannten  
 mache ich schmerzfüllt die Mittheilung  
 von dem am 12. d. M., Morgens  
 halb 1 Uhr, erfolgten Hinscheidens  
 meines lieben Mannes  
**Dr. Albert Schmidt,**  
 Professor,  
 und bitte um stille Theilnahme.  
 Karlsruhe, 12. Dezember 1879.  
 Johanna Schmidt,  
 geb. Lang.

**Mit Gott,**  
 eine unter persönlicher Leitung Ihrer  
 königlichen Hoheit der Großherzogin  
 gefertigte Sammlung seltener  
 Sprüche und Lieder für die  
 Töchter der badischen Heimat,  
 als Weihnachtsgabe für junge Mädchen  
 vorzüglich geeignet, ist bei der  
 Poesie des badischen Frauenvereins  
 (Herrenstraße 45), sowie bei  
 sämtlichen Buchhandlungen in  
 Karlsruhe zu haben. Zu 1 M., stark  
 broschirt zu 80 Pf. das Exemplar zu beziehen,  
 bei Abnahme größerer Partien (über  
 zehn) ermäßigter Preis.

**Hypotheken-Actien-Bank.**  
 Die am 2. Januar 1880 fälligen  
 Pfandbrief-Coupons werden vom 15.  
 Dezember a. cr. ab von mir eingelöst.  
 Karlsruhe, im Dezember 1879.  
**Veit L. Homburger.**

**Buchbinder-Gesuch.**  
 P. 393. 2. Für ein größeres Buchbinde-  
 rei-Geschäft wird ein tüchtiger,  
 selbstständiger und zuverlässiger  
 Arbeiter bei dauernder  
 Stellung gesucht. Schriftliche Offerten  
 unter D 37 an die Exped. d. Bl. abzugeben.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
**Aufgebote.**  
 R. 519. 1. Nr. 6370. Bruchsal. Auf  
 Antrag des Mathias Krämer von Ham-  
 brücken werden alle diejenigen, welche an  
 dem unten bezeichneten Grundstück in dem  
 Grund- und Pflandbuche nicht eingetragen,  
 auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf  
 einem Stammgut oder Familiengut über-  
 handlungsfähige Rechte haben, oder zu haben  
 glauben, aufgefordert, solche spätestens in  
 dem am  
**Samstag den 31. Januar 1880,**  
 Vormittags 10 Uhr,  
 festgesetzten Aufgebotstermin anzumelden,  
 andernfalls dieselben für erloschen erklärt  
 werden.  
 Gemerkung Hambrücken.  
 1 a 50 qm Acker in der Gewann Kohl-  
 platte, einerseits Felix Soder, andererseits  
 Johann Gödel.  
 Bruchsal, den 4. Dezember 1879.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 Der Gerichtsschreiber:  
**Schneider.**  
 R. 607. 1. Nr. 2554. Durlach. Müller  
 Adolf Wenz von Königsbach besitzt in  
 Folge elterlicher Vermögensübergabe in der  
 Gewann Königsbach folgende Grund-  
 stücke:  
 a. 15 Ruthen Wiesen in den Feldwiesen  
 beim Mehr neben Christoph Bauer  
 und der Gemeinde Königsbach.  
 b. 25 Ruthen Wiesen alda neben Elias  
 Stern Erben und Heinrich Vogt.  
 c. 30 Ruthen Wiesen alda neben Franz  
 Fiedler auf beiden Seiten - deren  
 Gemähr Mangels Eintrags zum  
 Grundbuch seitens des Gemein-  
 de-raths in Königsbach verweigert wird.  
 Auf Antrag des genannten Besitzers  
 werden nun alle diejenigen, welche an  
 den bezeichneten Grundstücken in den Grund-  
 und Pflandbüchern nicht eingetragen, und  
 auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf  
 einem Stammgut- oder Familiengut über-  
 handlungsfähige Rechte haben, oder zu haben  
 glauben, hiermit aufgefordert, solche spätes-  
 tens in dem hiermit am  
**Dienstag den 3. Februar 1880,**  
 Vormittags 9 Uhr,  
 angeordneten Termin anzumelden, widri-  
 gensfalls solche für erloschen erklärt würden.  
 Durlach, den 5. Dezember 1879.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 Der Gerichtsschreiber:  
**Seber.**  
**Wenten.**  
 R. 603. Nr. 2987. Stodach. Die  
 Gant des Landwirths Johann Grunbler  
 von Wipfingen ist durch Vergleich er-  
 ledigt.  
 Stodach, den 6. Dezember 1879.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 Dörner.

**Zu Weihnachtsgeschenken**  
 P. 399. 1. Karlsruhe.  
 empfiehlt die Unterzeichnete den geehrten Kunstfreunden ihr reich assortirtes  
 Lager von  
**Kupferstichen, Photographien nach alten und  
 neuen Meistern - Prachtwerken** u. u. u.  
 Ferner sind auf Lager und angefertigt:  
**Originalgemälde**  
 von **de Jougue, Chartran, Garrido, Dalbono,  
 Messgrin, Brown etc.,**  
 zu deren geringster Einschätzung freundschaftlich einladet:  
 Die Hof-Kunsthandlung von **J. Velten**  
 in Karlsruhe (Rondelpfatz).

**II. Lotterie**  
 zum Besten der St. Katharinen-Kirche zu Oppenheim a. Rh.  
 Da in Folge der ansehnlich vorkommenen Verlosungen, welche im Laufe dieses  
 Jahres stattgefunden haben, der Geschäftsleiter unserer Verlosung nicht im Stande  
 ist, den Verkauf unserer II. Lotterie bis zum 15. Dezember d. J. zum Abschluss  
 zu bringen, so hat das Großherzogl. Hof-Ministerium des Innern eine Verlegung  
 des Verlosungstermins vom 15. Dezember d. J. auf den 5. April f. J. gnädigst  
 gestattet.  
 Oppenheim, am 5. Dezember 1879.  
**Das Comité**  
 des Vereins für Wiederherstellung der Katharinenkirche.

**Neues aus dem Gebiete der Kunst-Industrie**  
 in Bronze, Eisen, Majolika, Porzellan,  
 Cristall etc.  
 bei **A. Winter & Sohn, 6 Friedrichsplatz.**

**Weihnachtsgeschenken.**  
 Ich empfehle dasselbe zu geneigtem Besuche unter Zusicherung billiger gestellter Preise bei  
 reellster Bedienung.  
 Zur Bequemlichkeit meiner geehrten Kunden wird seit Jahren ein Verzeichniß der von  
 ihnen getragenen Handschuhgrößen-Nummern geführt, was den Einkauf von Geschenken sehr  
 erleichtert.  
 Die bei mir eingeführte Abgabe von „Bons“ statt der Entnahme der Handschuhe  
 in Natura (ein Verfahren, wie solches in Berlin und anderen größeren Städten schon  
 längst besteht) findet immer mehr Anerkennung und Verbreitung; es wird dadurch ein  
 Umtausch der Handschuhe, welcher übrigens gerne gestattet ist, vollständig vermieden.  
**Ludwig Oehl,**  
 grossh. Hoflieferant, 116 Kaiserstrasse 116, in Karlsruhe.

R. 578. Nr. 8905. Freiburg.  
 Präfisio. Besch. eib.  
 Die Gant  
 gegen  
 Johann Michaelowky von  
 Freiburg betr.  
 I. Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre  
 Forderungen vor und in der heutigen Tag-  
 fahrt nicht angemeldet haben, werden hiermit  
 von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.  
 II. Nach Ansicht des § 1060 P.O. wird  
 erkannt:  
 Es sei zwischen dem Gantschuldner  
 und dessen Ehefrau, Vertha, geb. Göp-  
 per, die Vermögensabänderung aus-  
 zusprechen - unter Verfallung der  
 Gantmasse in die Kosten dieses Ver-  
 fahrens.  
 Freiburg, den 5. Dezember 1879.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 Reich.

**Vermögensabänderungen.**  
 G. 598. Nr. 3210. Karlsruhe. Die  
 Ehefrau des Anwaltlers Verthold Hoff-  
 mann, Sophie, geborene Knans, dahier  
 hat gegen ihren genannten Ehemann Klage  
 auf Vermögensabänderung erhoben.  
 Zur Verhandlung über die Klage wurde  
 Termin auf  
**Freitag den 16. Januar l. J.,**  
 Vormittags 9 Uhr,  
 bestimmt, was hiermit öffentlich bekannt ge-  
 macht wird.  
 Karlsruhe, den 9. Dezember 1879.  
 Der Gerichtsschreiber des Großh. Land-  
 gericht.  
**Manan.**

R. 601. Nr. 2588. Konstan. Die  
 Ehefrau des Andreas Keller, Anna, geb.  
 Zele, von Ostingen wurde durch Urteil  
 vom heutigen für berechtigt erklärt, ihr  
 Vermögen von demjenigen ihres Ehemann-  
 es abzulassen, was zur Kenntnissnahme  
 der Gläubiger bekannt gemacht wird.  
 Konstan, den 25. November 1879.  
 Großh. bad. Landgericht.  
 Civilkammer I.  
**K. v. Stoesser.**  
**Welfenhorn.**

**Verschollenheitsverfahren.**  
 R. 585. Nr. 1660. Achern. Wilhelm  
 Metz von Oberachern ist im Jahre 1856  
 nach Amerika ausgewandert und seit 8  
 Jahren ist keine Nachricht von ihm einge-  
 gangen.  
 Derselbe wird aufgefordert,  
 binnen Jahresfrist  
 Nachricht von sich abzugeben zu lassen,  
 widrigenfalls er für verschollen erklärt und  
 sein Vermögen seinen nächstverwandten  
 Erben in fürsorglichen Besitz gegeben  
 werde.  
 Achern, den 6. Dezember 1879.  
 Der Gerichtsschreiber des Großh.  
 Amtsgericht.  
**Steinbach.**

R. 593. Nr. 2561. Suhl.  
 Die Verschollenheit des Mar-  
 kus Bilger von Steinbach  
 betr. f. f. f.  
 Markus Bilger von Steinbach hat trotz  
 der Aufforderung vom 17. April 1878,  
 Nr. 5616, keine Nachricht von sich gegeben,  
 weshalb derselbe für verschollen erklärt und  
 sein Vermögen dem nächstverwandten Erben  
 Ludwig Bilger und Franz Reichbach Ehe-  
 frau Josefa, geb. Bilger von Steinbach,  
 gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen  
 Besitz gegeben wird.  
 Suhl, den 5. Dezember 1879.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
**Eisenlohr.**  
 R. 591. Nr. 2018. Tauberbischofs-  
 heim. Der ledige Nam Berberich von  
 Oberbach hat der bisfälligen öffentlichen  
 Aufforderung vom 7. September 1878,  
 Nr. 12681, keinerlei Folge gegeben. Er  
 wird deshalb für verschollen erklärt und  
 sein Vermögen seinen nächsten Verwandten,  
 nämlich Kaspar Berberich, Josef Berberich,  
 Marianne Schlegel, geb. Berberich, Anna  
 Metzler, geb. Berberich, sämtlich in  
 Oberbach, gegen Sicherheitsleistung in  
 fürsorglichen Besitz gegeben.  
 Tauberbischofsheim, den 5. Dezbr. 1879.  
 Der Gerichtsschreiber  
 des Großh. Amtsgerichts:  
**Herker.**  
**Ernmühlungen.**  
 R. 586. Nr. 12182. Bannsdorf Kaspar  
 Boma, ledig, 54 Jahre alt, von Fuesen,  
 wurde durch gerichtliches Erkenntniß vom  
 2. d. M., Nr. 12,006, wegen Blödsinns  
 entmündigt.  
 Bannsdorf, den 4. Dezember 1879.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
**Schupp.**  
 R. 582. Nr. 4466. Freiburg. Dem  
 Erhard Hebling, 3 J. in Florheim, sei  
 in der Person seines Bruders des Großh.  
 Gerichtsnotars Hebling in Florheim, ein  
 Bescheid zu erneuern und sei derselbe ohne  
 Widmung dieses Bescheides nicht ver-  
 fügt, die in L. R. S. 459 bezeichneten Hand-  
 lungen vorzunehmen.  
**B. R. B.**  
 Freiburg, den 15. November 1879.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
**Groll.**  
 R. 605. Nr. 11252. Mannheim.  
**Beschluss.**  
 Für die durch Erkenntniß vom 29. Sep-  
 tember l. J., Nr. 56276, entmündigte  
 Anna Maria Köhler von hier, 3 J. in  
 Albrechtsthal, wurde Metzge meier Friedrich  
 Reittmeier von hier als Vormund bestellt.  
 Mannheim, den 6. Dezember 1879.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
**Hoimann.**  
**Handelsregister-Clairage.**  
 R. 577. Nr. 2968. Mannheim. In  
 das B. J. 32 des Handelsregisterbüch-  
 eingetragenen:

**Versteigerungs-An-**  
**kündigung.**  
 In Folge richterlicher  
 Verfügung werde ich am  
**Wittwoch dem 17. Dezember 1879,**  
 Nachmittags 8 Uhr,  
 im hiesigen Rathhause  
 die nachbeschriebenen, zur Gantmasse des  
 verlebten Müllers Friedrich Seyl von  
 Kammlsbach gehörigen Liegenschaften einer  
 öffentlichen Versteigerung ansieh'n, wobei  
 der Zuschlag erfolgt, sobald der Schätzungs-  
 preis oder mehr geboten wird:  
 1. Den Keller und das Magazin zu  
 Mannheim Litera C. 7. No. 20 (frü-  
 her C. 7. No. 8) sammt Grund und  
 Boden und gemeinschaftlichem Hof-  
 Ausschlag . . . . . 56,000 M.  
 2. Das Wohnhaus zu Mannheim Litera  
 D. 6. No. 3. sammt Hinterbauten,  
 Grund und Boden, nebst Hofraum,  
 Ausschlag . . . . . 154,000 M.  
 In dem hier 2. erwähnten Wohnhause  
 („Birkenseld“) wurde früher eine  
 Wirthschaft und Mälzerei mit Erfolg be-  
 trieben.  
 Die Bedingungen der Versteigerung kön-  
 nen in meinem Amtszimmer **Litera  
 C. 3. No. 1** eingesehen werden.  
 Mannheim, den 15. November 1879.  
 Der Großh. Notar  
**Locher.**

Ebevertrag des Carl Klipfel, Theilhaber  
 der Gesellschaft „Gebrüder Klipfel in  
 Emmendingen“ mit Anna Stog von Frei-  
 burg vom 11. v. Mts.; nach L. R. S. 1504 a  
 wurde Ertrags-Gesellschaft-Gemeinschaft be-  
 stimmt mit dem, daß jeder Theil in die  
 Gemeinschaft nur 100 M. einwirft.  
 Emmendingen, den 5. Dezember 1879.  
 Der Gerichtsschreiber  
 des Großh. bad. Amtsgerichts:  
**Jäger.**

**Zwangversteigerungen.**  
 R. 588. Pfullendorf.  
**Steigerungs-**  
**Ankündigung.**  
 In Folge richterlicher Verfügung werden  
 dem Reinhard Heib von Bunnhausen  
 nachbezeichnete Liegenschaften bis  
**Freitag den 16. Januar 1880,**  
 Nachmittags 2 Uhr,  
 im Rathhause zu Pfullendorf öffentlich ver-  
 steigert, wobei der endgiltige Zuschlag er-  
 folgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht  
 geboten wird.  
 Beschreibung der Liegenschaften.

1. Haus Nr. 2	8000
Ein zweiflügeliges vierstöckiges Wohnhaus mit Wohnungsbau und angehängten Schweineflößen unter einem Dache, neben sich selbst	4200
2. Eine zweiflügelige Fruchtscheuer mit Stallung und Wagenschopf	4200
3. Eine zweiflügelige vierstöckige Scheuer mit Stallung	4200
4. Ein freistehendes Wohnhaus mit Balkon	400
5. 2 Hekt. 34 Ar 63 Met. Hofraithe und Ackerland, Gewann Hofacker	3500
6. 84 Ar 64 Met. Hofraithe und Ackerland, Hanggarten, Gewann Ortetter	1100
7. 48 Ar 46 Met. Acker, Gewann Halben	150
8. 8 Hekt. 51 Ar 18 Met. Acker, Ge- wann Halben	1500
9. 57 Ar 78 Meter Acker, Gewann Hahberg	300
10. 2 Hekt. 48 Ar 13 Met. Acker, Gewann Reiten	2800
11. 3 Hekt. 19 Ar 57 Met. Acker, Ge- wann Niedäder	2800
12. 7 Hekt. 18 Ar 26 Met. Wiese, Gewann Hauswiesen	5400
13. 73 Ar 13 Met. Wiese hieselbst	680
14. 1 Hekt. 16 Ar 10 Met. Acker, Gewann Breite	1100
15. 2 Hekt. 39 Ar 13 Met. Acker, Ge- wann Breite	2100
16. 2 Hekt. 33 Ar 91 Met. Acker, Gewann Breite	2100
17. 1 Hekt. 56 Ar 60 Met. Acker, Ge- wann Lodenbreite	400
18. 6 Hekt. 14 Ar 84 Met. Acker, Gewann im Thal	5000
19. 84 Ar 20 Met. Acker, Gewann Hofacker	250
20. 2 Hekt. 12 Ar 55 Met. Acker u. Wiese, Gewann Hofacker und Trollenbühl	700
21. 2 Hekt. 66 Ar 85 Met. Acker, Gewann Hofacker und Trollen- bühl	900

Zusammen 42560  
 Pfullendorf, den 1. Dezember 1879.  
 Der Großh. Versteigerungsbeamte:  
**Reiar Willibald.**  
 R. 308. 2. Mannheim.  
**Versteigerungs-An-**  
**kündigung.**  
 In Folge richterlicher  
 Verfügung werde ich am  
**Wittwoch dem 17. Dezember 1879,**  
 Nachmittags 8 Uhr,  
 im hiesigen Rathhause  
 die nachbeschriebenen, zur Gantmasse des  
 verlebten Müllers Friedrich Seyl von  
 Kammlsbach gehörigen Liegenschaften einer  
 öffentlichen Versteigerung ansieh'n, wobei  
 der Zuschlag erfolgt, sobald der Schätzungs-  
 preis oder mehr geboten wird:  
 1. Den Keller und das Magazin zu  
 Mannheim Litera C. 7. No. 20 (frü-  
 her C. 7. No. 8) sammt Grund und  
 Boden und gemeinschaftlichem Hof-  
 Ausschlag . . . . . 56,000 M.  
 2. Das Wohnhaus zu Mannheim Litera  
 D. 6. No. 3. sammt Hinterbauten,  
 Grund und Boden, nebst Hofraum,  
 Ausschlag . . . . . 154,000 M.  
 In dem hier 2. erwähnten Wohnhause  
 („Birkenseld“) wurde früher eine  
 Wirthschaft und Mälzerei mit Erfolg be-  
 trieben.  
 Die Bedingungen der Versteigerung kön-  
 nen in meinem Amtszimmer **Litera  
 C. 3. No. 1** eingesehen werden.  
 Mannheim, den 15. November 1879.  
 Der Großh. Notar  
**Locher.**

**Großh. Bad. Staats-**  
**Eisenbahnen.**  
 Für den direkten Personen- und Gepäck-  
 verkehr zwischen Stationen der diesseitigen  
 Bahn und solchen der französischen Ostbahn  
 tritt am 1. Februar 1880 ein neuer Tarif  
 mit erhöhten Tarifen in Kraft. Näheres bei  
 diesseitiger Stelle.  
 Karlsruhe, den 10. Dezember 1879.  
 General-Direktion.

**Bekanntmachung.**  
 P. 396. 2. Karlsruhe.  
 Sämmtliche Liegenschaften der Geman-  
 lung Reichensbach, Amts Ettlingen,  
 sind in dem aufgestellten Lagerbuche beschrie-  
 ben, und ist dasselbe in Folge höherer Er-  
 mächtigung gemäß Art. 12 der landesher-  
 rlichen Verordnung vom 26. Mai 1857 vom  
 15. ds. Mts. an während zwei Monaten  
 auf dem Rathhause hieselbst zu Jedermanns  
 Einsicht aufgelegt, was mit der Anforde-  
 rung bekannt gemacht wird, daß einmalige  
 Einwendungen gegen den Inhalt der ein-  
 getragenen Beschreibungen der Liegenschaften  
 und ihrer Rechtsbeschaffenheit innerhalb  
 obiger Frist dem Unterzeichneten mündlich  
 oder schriftlich vorzutragen sind.  
 Karlsruhe, den 9. Dezember 1879.  
 Genter, Bezirksgeometer.

**Bekanntmachung.**  
 Bei der unterzeichneten Verwaltung soll  
 die Lieferung von  
 26 Stück einmännigen und  
 51 „ zweimännigen verschließ-  
 baren Mannschafschranken im Submis-  
 sionswege vergeben werden, wozu ein Ter-  
 min auf  
**Freitag den 19. d. Mts.,**  
 Vormittags 9 Uhr,  
 im Bureau der diesseitigen Verwaltung an-  
 berufen ist.  
 Die Bedingungen und Muster können  
 während der Dienststunden im genannten  
 Bureau eingesehen werden, wofür auch  
 die mit der Aufschrift „Submission auf  
 Lieferung verschließbarer Mannschafschran-  
 ken“ zu versehenen Offerten bis zum  
 Termin portofrei eingereicht sind; auch  
 können die Bedingungen, Beschreibungen  
 und Zeichnungen gegen Einsendung von  
 2 M. abgegeben werden.  
 Kaffat, den 10. Dezember 1879.  
 Kdulg. Garnison-Verwaltung.

**Forstsemenzapfen-**  
**Versteigerung.**  
 Der Erwerb an Forstsemenzapfen aus  
 anderen Forstsemenwäldungen wird  
 Dienstag den 16. d. Mts.,  
 Vormittags 10 Uhr,  
 im Wohnhause zum Hirsche dahier versteigert.  
 St. Leon, den 9. Dezember 1879.  
 Großh. bad. Bezirksforstl.  
**Eichrodt.**

**Versteigerung**  
**der Kaiserhütte-**  
**Brauerei und Mälzerei in**  
**Mannheim.**  
 Am Montag dem 29. Dezember 1879,  
 Nachmittags 3 1/2 Uhr,  
 im hiesigen Rathhause,  
 werde ich in Folge richterlicher Verfügun-  
 g wiederholt die zur Gantmasse des Bier-  
 bräuers Michael Heil dahier gehörige Lie-  
 genschaft Litera Z. 7 Nr. 2 a, die sog.  
 „Kaiserhütte“ öffentlich zu Eigenhant ver-  
 steigern, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn  
 auch der Schätzungspreis von zusammen  
 222,540 M. nicht geboten werden sollte.  
 Die Versteigerung findet in der Wiese  
 statt, das zuerst der Verkauf in 22 Abthei-  
 lungen vorgenommen wird, von welchen  
 Nr. 1 in dem Hauptgrundstück von 41 a  
 58 qm mit Wirthschaftsgebäude und Wohn-  
 haus, Brauhaus mit Mälzerei, Eishaus,  
 Schenke und Stallung, im Ausschlag von  
 147,780 M. besteht, während die übrigen  
 21 Abtheilungen durchschnittlich je ungefähr  
 5 a Flächenmaß enthalten mit einem  
 Durchschnittsausschlag von circa 2400-  
 6000 M. Die 21 Abtheilungen eignen  
 sich zu Garten- und Hausplätzen.  
 Sofort nach dem Einlangensgebot wird auch  
 das ganze Anwesen ungetheilt der Verstei-  
 gerung ausgesetzt und je nach dem Meistgebot  
 der Zuschlag erteilt.  
 Pläne können bei dem Gantmessers-  
 Herrn Joh. Happe dahier, Lit. N. 3 Nr. 9  
 bezogen, die Bedingungen der Versteigerung  
 aber in dem Amtszimmer des Unterzeichneten  
 Litera C. 8. Nr. 1 eingesehen werden.  
 Auswärtige Käufer haben ihre Zahlungs-  
 fähigkeit mit legalen Vermögenszeugnissen  
 nachzuweisen.  
 Bemerkt wird noch, daß die zum Betrieb  
 der Brauerei und Mälzerei, sowie der Wirth-  
 schaft gehörigen Fabrikstücke erst nach dem  
 Verkauf der Gebäude veräußert werden und  
 der Käufer darüber Vergegenwärtigt hat, diese  
 Fabrikstücke nach Verfallung mit dem  
 Gantausgangens auch ohne öffentliche  
 Versteigerung zu erwerben.  
 Mannheim, den 9. Dez. 1879.  
 Der Großh. Notar.  
**Locher.**

**Zu verkaufen.**  
 P. 401. 1. Mehrere sehr  
 gute Acker-Pferde zu ver-  
 kaufen auf der  
 Colonie Alwald bei Straßburg.  
 (Mit einer Beilage.)